

# Der Bote vom Remsthale.

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die

Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Montag, Mittwoch u. Samstag; kostet vierteljährig 24 kr. u. Inserations-Gebühr die Zeile 1 1/2 kr.

Nro. 1.

Samstag den 3. Januar

1846.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

(Aufforderung zu Anmeldung von Rechten.)

Für die Gemeinde **Bartholomä** (mit Einschluß der Weiler Kitzing und Köthenbach, so wie der Höfe Hesselshwang, Holzwarren-Haus, Mönhof und Ziegelhütte) wird ein neues **Güterbuch** angelegt; es sind aber diejenigen, welchen auf der Markung der genannten Gemeinde (mit Einschluß der erwähnten Weiler und Höfe) dingliche Rechte zustehen, nicht vollständig bekannt. Daher werden hie mit Alle, welchen auf der erwähnten Markung Zehenten, Gülten, Grundzinsen, Leibrenten oder ähnliche Abgaben, so wie Waide- und Triek-Gerechtigkeiten, Fahr- und Fußweg-Gerechtigkeiten, Wässerungs-Rechte, Wasserleitungen, Beholzungsrechte, Harz-Gerechtigkeiten, Jagd-Gerechtigkeiten, Wohnrechte, Bau-Gerechtigkeiten oder ähnliche dingliche Rechte auf Feldgütern, Bauplätzen oder Gebäuden zustehen, öffentlich aufgefördert, der Güterbuchs-Commission zu Bartholomä unter Vorlegung der in ihren Händen befindlichen Urkunden oder Anzeige sonstiger Beweismittel binnen 30 Tage eine schriftliche oder mündliche Anzeige zu machen. — Im Versäumnisfalle würden die fraglichen Rechte, so weit sie nicht bereits als unzweifelhaft bestehend bekannt sind, bei Anlegung des genannten Güterbuchs nicht beachtet werden.

So beschloffen im R. Oberamtsgerichte zu Gmünd am 16. Dezember 1845. **Etraub.**

G m ü n d.

(Aufforderung an die Pferdebesitzer.)

Unter Beziehung auf die Bekanntmachung des R. Oberamts vom 23. d. M., Nro. 152. d. Bl., die Regulirung des Landgestütswesens betreffend, ergeht an diejenigen Pferdebesitzer, welche im kommenden Frühjahr ihre Stuten von Hengsten der Landesanstalt belegen, Hengste patentisiren lassen, mit Hengsten oder Stuten bei dem nächsten landwirthschaftlichen Feste in Cannstatt um Preise concurriren, oder um Aufnahme ihrer Fohlen auf die Fohlenhöfe des Landgestüts nachsuchen wollen, die Aufforderung, sich am nächsten

Montag den 5. Jan. 1846.,

Nachmittags 2 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle persönlich zu melden.

Den 30. Dez. 1845.

Stadtschultheißen-Amt.  
**Steinhäuser.**

G m ü n d.

350 fl. Pflugschaftsgelder sind auszuleihen; bei Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

115 fl. Pflugschaftsgelder sind auszuleihen; bei Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Bis kommende Lichtmess sind 250 fl. auszuleihen; bei Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

(Geld = D f f e r t.)

200 fl. aus der Balt. Deblerschen Stiftungspflege, die bei richtiger Zinszahlung nicht so leicht einer Aufkündigung unterworfen sind, sind gegen 2fache Versicherung zu 5 pCt. sogleich zu erheben bei

Carl Erhard.

Unterböbingen.

(Geld auszuleihen.)

Es können sogleich gegen gesetzliche Versicherung 500 fl. zu 4 1/2 Procent, — und bis 1. Februar wieder 400 fl. Pflugschaftsgelder erhoben werden bei

Pfleger Kuhn.

Weitmars.

(Geld auszuleihen.)

Aus einer Pflugschaft liegen bei dem Unterzeichneten 220 fl. gegen 2fache gesetzliche Versicherung parat. Die Liebhaber wollen sich gefälligst wenden an den Pfleger pens. Schulmeister Luz.

## Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

(V e r f e i g e r u n g.)  
In der Behausung des Unterzeichneten wird am

Montag den 5. Januar,  
Vormittags 8 Uhr,  
eine Fahrniß=Auktion gegen  
baare Bezahlung abgehalten, wo-  
bei vorkommen:

- 3 polirte Commode,
- 1 dto. Weißzeugkasten,
- 1 tannener Weißzeugkasten,
- 2 Gläserkästen,
- 1 polirtes Nähtischchen,
- 1 dto. Theetisch,
- 1 großer und 2 kleinere Tische,
- 1 polirter Sopha mit Federn,
- 6 dto. Sessel mit Federn,
- 9 Stück gepolsterte Sessel,
- 1 Stockuhr,
- 2 Spiegel,
- 2 Bettladen;
- Kleidungsstücke, neue und alte  
Bett, neue, so wie auch  
schon gebrauchte Leinwand,  
2 Tische, 1 Commode, Trep-  
pich, Glas-, Porcellain-,  
Zinn-, Wöf-, Kupfer- und  
Eisen-Geschirr und sonstige  
andere Gegenstände,  
wozu man die Kaufsliebhaber höf-  
lichst einladet.

Kupferschmid Krauß.

G m ü n d.

Einen 1spännigen und einen  
2spännigen Schlitten hat zu  
verkaufen

Ch. Stahl zur Krone.

Leinzell.  
Es verkauft 70 — 80 Centner  
ganz gutes Heu und Dehnd  
Pfarrer Adorno.

Welzheim.  
(Geschäfts=Anzeige.)  
Mit diesem mache ich die erge-  
bene Anzeige, daß ich auf hiesi-  
gem Platz ein  
**Conditorei- & Specerei-  
Geschäft**

etabliert und bereits eröffnet habe;  
indem ich mich nun sowohl dem  
hiesigen Publikum, als auch dem-  
jenigen der Umgegend zu geneig-  
tem Zuspruch bestens empfehle,  
verbinde ich damit die Versicherung,  
daß es mein Bestreben sein wird,  
das mir zu schenkende Zutrauen  
durch gute und billige Bedienung  
zu rechtfertigen.

W. Fischer.

Welzheim.  
(Feile Fasbäuben.)  
Die Unterzeichnete hat ca. 200  
Stück eichene Fasbäuben zu  
verkaufen, 110 Stück zu 4 1/2 lang,  
90 Stück 4' lang; 60 Stück der-  
gleichen Bodenstücke. Das Holz  
ist von ausgezeichnete Qualität  
und kann jeden Tag zur Einsicht  
genommen und gekauft werden.  
Gottlieb Bauer's Wittve.

G m ü n d.  
Es sucht Jemand ein Kraut-  
land vor dem Schmidthor zu pach-  
ten oder in annehmbaren Zielern  
zu kaufen. Wer? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.  
Der Unterzeichnete hat das Logis  
des ehemaligen Caspar Weit-  
mann, Silberarbeiters beim Wald-  
stetterthor, zu vermietthen.  
Georg Beck.

G m ü n d.  
Ein Schreinermeister sucht ein  
Logis zu mietthen, wo möglich par-  
terre, welches sogleich bezogen wer-  
den könnte. Wer? sagt  
die Redaktion.

Stuttgart.  
(Entlaufener Hund.)



Es hat sich am letzten  
Samstag ein junger 10  
Wochen alter Hund  
verlaufen. Er hat eine gelbe Farbe,  
weiße Brust, weiße Vorderfüße,  
schwarze Schnauze mit durchgehend  
weißer Blasse, gelben und lange  
herunterhängenden Ohren.  
Der redliche Finder wird ge-  
beten, ihn nach Stuttgart, Garten-  
straße C. No. 29., gegen eine  
gute Belohnung abzuliefern.

Stadt Gmünd.

Wictualien-Preise im Monat Dez.

Es kostete am letzten Markttag desselben:

1 Sr. Kern 2 fl. 26 fr.	1 Pf. Rindfleisch 7 fr.
2 fl. 21 fr. 2 fl. 18 fr.	1 " Kalbfleisch 7 fr.
1 Sri. Rog. — fl. — fr.	1 " Schwf. 8—9 fr.
— fl. — fr. — fl. — fr.	1 " gegoss. Licht. 20 fr.
1 Sr. Gerste — fl. — fr.	1 " gezog. Licht. 18 fr.
— fl. — fr. — fl. — fr.	1 " Seife 14 fr.
und nach diesen Einkaufs- Preisen:	1 " Schmalz 19 fr.
6 Pf. Kernbrod 24 fr.	1 " Butter 18 fr.
1 Vrl. Schönmehl 28 fr.	5 St. Eier 8 fr.
1 Kreuzerweck 5 1/2 Lth.	1 M. Braumbier 8—9 fr.
1 Pf. Ochsenfleisch 8 fr.	1 " Weißbier 4 fr.
	1 " Milch 4 fr.

Der Vaternörder.

(Fortsetzung.)

Ein Monat verstrich seit dieser Begebenheit, als  
zu einem jungen Arzt in einer kleinen Straße des  
Westmünster-Stadtheils zu London, der seit Kurzem,  
wie es in England wohl üblich, eine Apotheke eröff-  
net hatte und eben bittere Betrachtungen über die  
Schwierigkeit anstellte, eine Kundenschaft zu bekommen,

derselbe junge Mann eintrat, den wir in der erwähn-  
ten Nacht bei dem Journalisten getroffen haben. Der  
Fremde war schon öfters gekommen, um chemische Sub-  
stanzen einzulassen, wobei er gelegentlich den Umfang  
der Kenntnisse des jungen Arztes zu sondiren pflegte.  
Diesmal jedoch bestand der Zweck seines Besuches nicht  
darin, neue Einkäufe zu machen; er hat den Arzt  
ohne lange Umschweife, augenblicklich sein Haus zu  
verlassen und mit ihm zu gehen, um seine Dienste  
einer jungen Dame zu widmen, welche in einer ent-  
fernten Provinz wohne. Ein bedeutendes Bantbillet  
ließ den Arzt nicht lange zögern. Er überließ die  
Sorge für seine Apotheke einem Collegen, stieg den  
andern Tag mit dem jungen Mann in eine Postkutsche,  
ohne daß er von ihm erfahren hätte, wohin es gehe.  
Die Reise dauerte zwei Tage. Der Doktor traf seine  
Patientin in einem Marktflecken, dessen Namen und  
geographische Lage er nicht kannte. Das Haus, wel-  
ches sie bewohnte, war klein aber nett. Ihre unge-  
wöhnliche Schönheit überraschte ihn; es lag ein me-  
lancholischer Ausdruck auf ihrem Gesichte. Diese Dame  
war Niemand anders, als Lea Miriel.

Der Fremde verließ beinahe nie ihr Zimmer. Sie  
schienen durch die innigste Liebe aneinandergekettet;  
allein während sie bei der jungen Frau stets einen

zärtlichen, zuvorkommenden, lieblosen Charakter hatte, artete sie bei ihm oft in eine Art leidenschaftlicher Raserei aus. Wenn er zuweilen längere Zeit mit ihr leise gesprochen hatte, konnte er sich neben ihr Wette auf die Knie werfen, sein Gesicht in die Decke verbergen und stumpfe Seufzer ausstoßen, welche man für ein Köcheln der Verzweiflung hätte halten können. Ein andermal konnte er ungesümm von seinem Sessel aufspringen, sich mit geballter Faust vor die Stirne schlagen und das Zimmer mit großen Schritten wie ein Wahnsinniger durchlaufen.

Sein Gemach war gerade über dem des Arztes, der ihn oft bis tief in die Nacht auf und abgehen, mit sich selber sprechen und Stunden lang seufzen hörte.

In einer Nacht ward endlich der Arzt von seinem Wirthe aus dem Schlaf geweckt und den andern Morgen drückte die junge Frau ihren Erstgeborenen an ihre Brust.

Das Kind war mit einer merkwürdigen Verunstaltung auf die Welt gekommen. Die Mitte des Stirnknochens fehlte gänzlich und man konnte durch diesen Stirnspalt nicht bloß die Pulschläge des Gehirns fühlen, sondern auch mit dem Auge unterscheiden; noch mehr, die ganze Stirnhaut war durch ein breites rothes Maal verunziert. Sonst war das Kind gut gebildet und kerngesund.

Dem jungen Arzte war es sehr unbehaglich bei der Sache. Gibt es eine peinlichere Verpflichtung als die, einen Vater zu benachrichtigen, daß sein Kind, der Gegenstand so vieler Wünsche und Hoffnungen, ein Wesen sey, das man nur mit Mitleiden betrachten könne!

Indeß war hier kein Ausweg möglich und der junge Doktor stieg in das Zimmer seines Wirthes hinauf. Nachdem er die gewöhnlichen Fragen nach dem Befinden der Mutter und des Kindes beantwortet hatte, nahm er all seinen Muth zusammen und sprach:

Mein Herr, es liegt ein Umstand vor, den ich Ihnen mitzutheilen für meine Pflicht halte, um so mehr, da ein für Sie sehr schmerzlicher Auftritt statt haben könnte, wenn Sie die Sache selbst entdecken würden, ohne darauf vorbereitet zu sein.

Der junge Mann erbleichte und hielt beide Hände vor die Augen.

Das Kind, fuhr der Doktor fort, ist nicht ganz normal gebildet...

Das Gesicht des Vaters nahm bei diesen Worten eine leichenähnliche Farbe an, seine Augen leuchteten in einem glasartigen Glanze; er wankte gleich einem Betrunknen.

Die Stirne ist mit einem blutigen Maal bezeichnet und es fehlt ein Theil des Schädels.

Kaum waren diese Worte gesprochen, als der junge Mann den Doktor an der Kehle packte und ihn heftig schüttelte, indem er dabei mit den Zähnen knirschte und schrie:

Verrüchter .... erbärmlicher .... gemeiner .... Spion .... mit solch kläglichen Ausflüchten meinen Sie mir wegzufommen? Halten Sie mich für einen jener Simpel, wie sie in Ihren Spitälern sich finden?

Zum Glück war der Arzt ziemlich stark, daher er nach kurzem Ringkampfe den Sieg über seinen Gegner davontug und ihn auf einen Sessel niederzwangte.

Mein Herr, rief er, Ihr so unwürdiges Benehmen setzt mich in Erstaunen... in Bestürzung!

Entschuldigend, Doktor, verzehte der junge Mann, dessen Gesicht eine plötzliche Purpurröthe überflogen hatte, aber nur um mit einer ebenso plötzlichen Todessblässe abzuwechseln; verzeihen Sie mir, ich war nicht bei Sinnen... jetzt bin ich wieder bei mir... verzeihen Sie mir, mein lieber Herr. (Fortf. folgt.)

## Allgemeine Chronik.

Stuttgart, 31. Dez. Seine Majestät der König sind gestern unter den Erscheinungen eines rheumatischen Fiebers erkrankt. 1. Januar: In dem Befinden Sr Maj. des Königs hat sich seit gestern nichts verändert; die Nachtruhe ward durch häufigen Hustenreiz gestört; das Fieber mäßig.

Stuttgart, 29. Dez. Gestern Nacht sahen wir uns kurz vor 10 Uhr plötzlich in all' den Straßen, die durch Gas beleuchtet werden, in tiefe Finsterniß versetzt: alle Flammen erloschen wie durch einen Zauberschlag — das Gas war ausgegangen, die Nahrung fehlte. Wie man hört, ist in der Gasfabrik ein Unglück geschehen durch Zerspringen eines Kessels, und da in der letzten Zeit durch bedeutende Entweichung von Gas alle Vorräthe aufgezehrt waren, fehlte es. Noch in der Nacht mußten die bereits in Ruhestand versetzten Dellaternen wieder in Aktivität gesetzt werden, zum großen inneren Jubel der Laternenputzer, die nur das geärgert haben muß, daß sie aus dem ersten Schlafe gerissen wurden. Es ist dieser Fall für die noch junge Gesellschaft höchst widerwärtig, da nicht verkannt werden kann, daß sie sich alle Mühe gibt, jedem Vorwurf zu begegnen, und sie nun doch schon durch den dritten Unfall heimgefußt ist. Freilich sind auch die Einrichtungen noch nicht ganz vollendet und man darf hoffen, daß es im nächsten Jahre schon besser gehen werde.

Mottenburg, 29. Dez. In der nächsten Woche wird hier die Wahl eines Bischofs stattfinden, auf welche man allgemein sehr gespannt ist.

In Hatterbach, D. A. Nagold ist ein Steinkohlenlager entdekt worden.

München, 30. Dez. Auf hiesiger Schranne wurden im Jahre 1845. verkauft 417,476 Scheffel und dafür gelöst, 6,351,617 Gulden.

In der Umgegend von Altkirch hat ein Mann, nur um eine jährliche Leibrente von 15 Francs zu erben, drei seiner Verwandten umgebracht.

Sachsen. Dresden, 23. Dez. Nach der „D. Allg. Ztg.“ hat ein Bevollmächtigter der Leipzig-Dresdener Eisenbahnkompagnie, Fr. Basse, ein neues System der Lokomotiven erfunden, das namentlich für Steigungen jeder Art große Vortheile versprechen soll.

Der König der Franzosen hat Befehl gegeben, die Festungswerke an der englisch-französischen Küste in guten Stand zu setzen und mit der nöthigen Besatzung zu versehen.

Strasburg, 26. Dez. Aus unserm Zeughaue gehen große Sendungen Kriegsmaterial nach der Hauptstadt, wo dieselben zur Ausrüstung des dortigen Zitadellengürtels verwendet werden.

### M i s c e l l e n .

Vom Kaiser Leopold II. erzählte man, daß er denen, die ihn angelegen hatten, die seiner königlichen Schwester zugefügten Beleidigungen durch einen Krieg zu rächen, geantwortet habe: „der Staat habe keine Schwester.“ Wie trefflich, wenn auch jetzt noch überall gesagt würde: der Staat habe keinen Schwager, keinen Vetter u. s. w.

Im heurigen Uebungslager bei Wien wurden neue Uniformen anprobiert. Ein Grenadier stand vor dem Hauptmann in einem neuen Frack und der Hauptmann fragte ihn: „Schneid's dich?“ zwischen der Achsel nämlich meinte er. Der Soldat sah ihn erstaunt und glözend an. Ungebuldig rief der Hauptmann nochmal aus: „Schneid's dich?“ Nun wagte der Soldat keine Zögerung mehr, er griff mit der Hand an die Nase und schneuzte sich nach Vater Adams Art tüchtig.

### Ueber den großen Nutzen von Gemeindebacköfen. (Schluß.)

Die Ersparniß berechnet sich folgendermaßen zu Geld:

1) 77 Meß 36 Scheiter Lannenholz, das Meß zu 14 fl. gerechnet, macht 1081 fl. 9 fr.

2) Holzspalter = Lohn, zu 40 fr. per Meß . . . . . 51 fl. 30 fr.

3) Ersparniß an Bauaufwand und Unterhaltungskosten bei 120 weggefallenen Backöfen, einschließlich der Ersparniß an Baukosten bei neuen Gebäuden, weil jetzt keine Privatbacköfen mehr errichtet werden, nur zu 1 fl. per Ofen gerechnet, macht 120 fl. — fr.

4) Dazu kommt noch das Pachtgeld aus den hiesigen Oefen mit . . . . . 29 fl. — fr.

zusammen 1281 fl. 39 fr.

Von dieser Summe geht aber wieder ab:

1) der Zins von dem im Gemeinde-Backhaus steckenden Kapital von 600 fl. zu 4 pCt. 24 fl. — fr.

2) Die jährlichen Unterhaltungskosten im Durchschnitt per Jahr . . . . . 20 fl. — fr.

3) Die von den Backenden an den Pächter zu entrichtende Aufsichts- und Pachtgebühr von 1 fr. für jede Backhize, thut auf 3612 Backhizen . . 60 fl. 12 fr.

zusammen 104 fl. 12 fr.

Der reine Gewinn beträgt somit jährlich 1177 fl. 27 fr., und da die Grundstaatssteuer in hiesigem Ort per Jahr 1239 fl. 7 fr. ausmacht, so erhellt daraus, daß obi-

ger Gewinn beinahe die letztere Steuer ersetzt. — Ein nicht zu Geld zu berechnender, aber außerordentlich großer Gewinn ist überdieß das viel besser und stets vollständig ausgebackene, oft aus  $\frac{2}{3}$  Kartoffeln bestehende Brod, das früher bei sogenanntem geringem Brodzeug immer schlecht blieb und fast ungenießbar war. Auch backen die Einzelnen jetzt keine so große Quantität mehr, daher viel weniger Brod durch übergroßen Schimmel zu Grunde geht.

Wäge denn auch diese klare Berechnung des großen Vortheils, welchen gut eingerichtete Gemeindebacköfen gewähren, dazu beitragen, die Einführung von Gemeindebacköfen immer allgemeiner zu machen. In jedem Ort, in welchem diese Einrichtung noch nicht besteht, hat der Ortsvorsteher eine schöne Gelegenheit, durch beharrliche Ueberwindung der dem Neuen überall und so auch hier entgegenstehenden Hindernisse sich ein großes Verdienst um seine Gemeinde zu erwerben.

\*) Unter den vielen Aufsätzen, welche die früheren Jahrgänge des Wochenblatts für Land- und Hauswirthschaft, Gewerbe und Handel, über diesen Gegenstand enthalten, wollen wir hier nur hinweisen auf Wochenbl. 1837. Nro. 34., wo Hr. Amtmann Ruff in Obermarchthal für die Gemeinde Detsingen mit 700 Einwohnern einen jährlichen Geldgewinn von 721 fl. berechnet; — auf das Ausschreiben des D. A. Ludwigsburg (Wochenbl. 1837. Nro. 43.), in welchem für 17 Gemeinden des Oberamts, welche Gemeindebacköfen haben, mit 19,174 Einwohnern eine Geldersparniß von mehr denn 16,000 fl. nachgewiesen wird; — auf Wochenblatt 1839. Nro. 50., wo für 4 Gemeinden des Oberamts Ehingen mit zusammen 1800 Einwohnern die jährliche Ersparniß auf mehr als 2400 fl. angegeben wird; — auf Wochenbl. 1841. Nro. 58., wo von Schultzeiß Käfer sich ein genauer Nachweis findet, wie bei der Gemeinde Emerlingen, D. A. Ehingen, von 522 Seelen die jährliche Ersparniß 918 fl. beträgt; — endlich auf die Mittheilung von Münsingen (Wochenblatt 1844. Nro. 8.), in welchem Oberamt bereits 38 politische Gemeinden sich dieser wohlthätigen Anstalten zu erfreuen haben und wo sich die jährliche Ersparniß auf mehr als 10,000 fl. beläuft.